

22. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

1. Lesung: Dtn 4,1-2.6-8

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die Lesung zentriert unseren gesamten Glauben auf zwei Aussagen: Gott ist nah. Und: Das Ziel der biblischen Lebensweisung ist Gerechtigkeit!

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Abschnitt stammt aus der letzten Rede des Propheten Mose. Das gesamte Buch Deuteronomium ist wie eine Abschiedsrede kurz vor seinem Tod gestaltet. Mose wiederholt die gesamte Geschichte des Auszugs aus Ägypten und erinnert an die Gebote und Verbote, die Gott am Sinai gegeben hat. Das Ziel der Gebote ist einfach: Alle sollen gut leben können. Es geht um die Bewahrung der Freiheit aus dem Sklavenhaus und um die Befreiung aus wechselseitiger Unterdrückung, aus Konflikten und Streit.

Die in der Lesung fehlenden Verse 3-5 erinnern an eine Episode auf dem Weg. Sie sind wie ein Beispiel.

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Deuteronomium.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Deuteronomium

Mose sprach zum Volk:

- 1 Israel, hör auf die Gesetze und Rechtsentscheide,
die ich euch zu halten lehre!
Hört und **ihr werdet leben**,
ihr werdet in das Land,
das der HERR, der Gott eurer Väter, euch gibt, hineinziehen
und es in Besitz nehmen.
- 2 Ihr sollt dem Wortlaut dessen, worauf ich euch verpflichte,
nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen;
ihr sollt die Gebote des HERRN, eures Gottes, **bewahren**,
auf die ich euch verpflichte.
- 6 Ihr sollt sie **bewahren** und sollt sie **halten**.
Denn darin besteht eure Weisheit und eure Bildung
in den Augen der Völker.

HERR: Hier steht der
Gottesname JHWH.

- Wenn sie dieses Gesetzeswerk kennenlernen,
müssen sie sagen: In der Tat,
diese große Nation ist ein weises und gebildetes Volk.
- 7 Denn welche große Nation hätte Götter,
die **ihr** so nah sind, wie der HERR, unser Gott, **uns** nah ist,
wo immer wir ihn anrufen?
- 8 Oder welche große Nation besäße Gesetze und Rechtsentscheide,
die **so gerecht** sind wie alles in dieser Weisung,
die ich **euch** heute vorlege?

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Beim Vortrag sollte das Verheißungsvolle und Wertschätzende mit der Stimme herausgearbeitet werden. Das Halten der Gebote entspricht der Aufgabe, die Freiheit für alle zu bewahren. Diese Freiheit ist ein Geschenk.

Die Verse 7-8 sind rhetorische Fragen, das Volk wird natürlich antworten: Keine andere Nation!

3. Textauslegung

Die Verse 1-2 wollen in Erinnerung rufen, dass es ums Ganze geht: Ihr werdet leben! Wenn die Worte Gottes bewahrt bleiben in der Gemeinschaft. Wenn Gott präsent bleibt, wenn das Volk im verheißenen Land leben kann.

Folgt das Volk Gottes Weisung, geht es ihm gut im Land. Verlässt das Volk Gottes Führung, verliert es Land und Freiheit. Diese Grundüberzeugung ist vermutlich eine der Deutungen der schrecklichen Katastrophe der babylonischen Eroberungen Ende des 6. Jh. Sie deutet die Erfahrungen, sowohl den Tempel als auch das Land und die gesamte bisherige Praxis verloren zu haben. Wie konnte das geschehen? Auf diese Frage antwortet die sogenannte *deuteronomistische Theologie*: weil wir Gottes Wege verlassen haben.

Diese Antwort wird nun erzählerisch in die Anfänge Israels zurückprojiziert und schon dem Propheten Mose in den Mund gelegt: Wer sich nicht an die am Sinai gegebenen Gesetze und Rechtsentscheide hält, riskiert den Verlust der Sicherheit und des Landes. Darin besteht der Bund zwischen Gott und seinem Volk. Wenn ihr auf meine Gebote achtet ..., sie bewahrt, ... dann geht es euch gut.

Ein klares Zeichen für die Weisheit des Volkes Israels wäre es gewesen, auf dieses Angebot einzugehen, und natürlich wäre es ein Zeichen von „Bildung“ gewesen, auf die schon von Mose eingeschärften Verhaltensweisen zu achten. Dann wäre das alles nicht passiert!

Denn dann hätte sich gezeigt, Gott ist nah, und die Umsetzung der Gebote hätte Gerechtigkeit bewirkt – das Gegenteil des ungerechten Zustands, der auch das Leben des „Heiligen Volkes“ prägte.

Für heute bleibt der Aufruf: Prüft, ob ihr auf dem Weg der Gerechtigkeit seid!

Bewahrt unsere Lebenspraxis die von Gott geschenkte Freiheit oder zerstört sie diese?

Dr. Katrin Brockmüller